

Cyclassics Hamburg 2024 (Marius Morawka)



Es war Sonntag, der 8.9.2024 und es war Cyclassics Tag in Hamburg. Cyclassics, das größte Jedermannrennen Deutschlands mit ca. 11.000 Teilnehmern, welche dieses Jahr die 60 bzw. 100 Kilometer Strecke unter die Räder genommen haben.

Nach der guten Platzierung in dem 60 km Rennen im Vorjahr habe ich mich diesmal für die größere Runde angemeldet.

Das Training in den letzten Monaten lief nach Plan, die letzte Dienstag-Runde des RTC war auch absolviert. Einige Tempoverschärfungen, die ich locker mitgehen konnte, zeigten mir, dass die Form stimmt. Kurzum, ich war recht zuversichtlich, für meinen Wettkampf des Jahres gut gerüstet zu sein.

Um mich für das Rennen möglichst weit vorne einsortieren zu können, bin ich bereits um 8:15 Uhr, also fast eine halbe Stunde vor dem offiziellen Start, zu dem mir zugewiesenen Block A gefahren. Zu meinem Erstaunen musste ich dann feststellen, dass diese Idee (nach meiner überschläglichen Rechnung) bereits über 100 andere Sportler hatten.

In dem Moment wurde mir klar, dass der Plan, das Rennen ganz vorne zu starten und in der Spitzengruppe bis zu den Anstiegen hinter Wedel mitzugehen, um mich dort im Idealfall einer Fluchtgruppe anzuschließen, nicht funktionieren würde.

Die halbe Stunde bis zur Freigabe des Rennens konnte ich wenigstens für paar Fotos, wie z. B. dieses nutzen:

Irgendwann war die Wartezeit dann auch vorbei und das Rennen konnte losgehen. Und wie es losging! Von Start an wurde dermaßen an den Hörnern gezogen, dass ich nach einer halben Stunde, als meine Beine dezent Alarm meldeten, einen Schnitt von fast 46 km/h auf dem Tacho erblickte.

Dass es schwierig werden dürfte, sich an die Spitze zu arbeiten, war mir schon vorher klar. Mit eben diesem Blick leuchtete mir dann auch endgültig ein, dass das angeschlagene Tempo es selbst dann nicht zulassen würde, wenn meine Beine nicht schon nach der halben Stunde ihre ersten Einwände gemeldet hätten.

Es blieb also nichts anderes übrig, als einfach im Peleton mitzuschwimmen und mich für die bereits erwähnten Anstiege zu schonen.

Wobei das mit dem Schonen einfacher gedacht war, als es umgesetzt werden konnte. Das Rennen wurde sehr ungleichmäßig gefahren und so ergaben sich unzählige Tempoverschärfungen, die aufgrund des Ziehharmonikaeffektes, irgendwas von nie endenden Sprintwertungen hatten.

Wenigstens hat das zur Mitte hin etwas nachlassende Tempo geholfen, den Beinen doch noch ein wenig Erholung zu gönnen. Mehr oder weniger erholt konnte ich mich tatsächlich ab Wedel auf den ca. 100 zu überwindenden Höhenmetern bis zur Spitze vorarbeiten - allerdings nur bis zur Spitze der zweiten Gruppe. Die erste Gruppe von ca. 20 Fahrern hat sich in diesem Abschnitt absetzen können, ist aber zumindest nicht aus der Sichtweite gewesen. Dies hat nicht nur mich, sondern auch einige Mitfahrer motiviert, entsprechenden Einsatz zu leisten, um die Lücke zu schließen.

Der Gruppenzusammenschluss führte dann zur weiteren Tempoverschärfung, die ich nur noch mit größter Mühe im Windschatten des letzten Fahrers der sich neu bildenden Gruppe folgen konnte. Nach dem auf den letzten Kilometern bis zum Ziel noch paar Fahrer aus der Gruppe flogen und ich auf der Zielgeraden 3-4 Plätze gut machen konnte, bin ich ungefähr als 20er über die Ziellinie gefahren.

Ich denke, mit dem Ergebnis kann ich mehr als zufrieden sein.

Und nun zu den weniger schönen Dingen des Tages:

Das Rennen war von vielen Stürzen überschattet. Auch ich habe mehrere Unfälle in unmittelbarer Nähe erlebt, die aber zumindest dem Anschein nach, einigermaßen glimpflich ausgegangen sind.

Nicht so mehrere Teilnehmer eines der hinteren Startblöcke. Nach knappen Hälfte des Rennens kam es dort zu folgeschwerem Sturz, der so übel ausgegangen ist, dass mehrere Rettungswagen und sogar Hubschrauber eingesetzt werden mussten. Die Verantwortlichen der Cycclassics haben daraufhin entschieden, das Rennen zu neutralisieren und alle Fahrer, welche die Unfallstelle noch nicht passiert haben, hinter einem Führungsfahrzeug bis zur Mönckebergstraße nach Hamburg zu begleiten. Alle Radsportler, die sich vor dem Unfall befanden, konnten das Rennen zu Ende fahren, jedoch ohne Wertung.

Mein ungefähr 20er Platz ist also geschätzt nach Zielankunft. Nach der gemessenen Zeit bin ich 43er mit 2:10:12 Stunden, 8 Sekunden Rückstand auf den schnellsten und einem Schnitt von 44,1 km/h.

Letztlich bleibt nur zu hoffen, dass alle Verunfallten sich baldmöglichst wieder bester Gesundheit erfreuen und aufs Rad steigen können.